imug

Nachhaltiges Investment

Newsletter **Oktober** 2015

01 **Fusion**
EIRIS und Vigeo gehen gemeinsame Wege

02 **VW-Abgasskandal**
Reaktionen von imug und EIRIS

03 **EIRIS**
Aktuelles Staatenrating veröffentlicht

04 **imug Nachhaltiges Investment**
Unterstützung durch zwei neue Kolleginnen

05 **Corporate Human Rights Benchmark**
Berücksichtigungen bei Investitionsentscheidungen

06 **imug Partner CAER**
Kooperation mit der South Pole Group

07 **Paris Pledge**
Klimawandel und Banken

08 **SITAWI**
Neuer imug Partner im EIRIS-Research-Netzwerk

09 **Sustainable Development Goals (SDGs)**
Was steckt hinter den neuen Zielen der Vereinten Nationen?

10 **Ethisch-nachhaltig investieren**
Unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsperformance

11 **Bankanleihenrating**
Neue Kriterien für das Immobilienkreditgeschäft

12 **Praxisseminar**
Nachhaltigkeitsberichterstattung

13 **Zu Gast im imug**
Staatssekretär Gerd Billen

14 **Deka**
Materialitätsstudie wird durchgeführt

15 **Forum Nachhaltige Geldanlagen**
Start des Siegels für nachhaltige Publikumsfonds

16 **Netzwerk21**
imug nimmt an Kongress teil

Vorab

Tommy Piemonte, Leiter imug Nachhaltiges Investment

mit dem Skandal um manipulierte Abgaswerte bei Volkswagen ist gleichzeitig die berechtigte Frage aufgekommen: Macht es überhaupt Sinn, sich mit Nachhaltigen Geldanlagen zu beschäftigen, wenn Unternehmen mit guten Bewertungsergebnissen in einzelnen Nachhaltigkeitskriterien gleichzeitig so verantwortungslos handeln? Meine Antwort darauf ist: Mehr denn je!

Denn so vielschichtig und komplex wie diese Welt, ist auch das Thema Nachhaltige Geldanlage und es bedarf der Bemühungen vieler Akteure um zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise beizutragen.

Die Gesetzgebung und internationale Abkommen, die ein Höchstmaß an ethisch-korrekten Rahmenbedingungen vorgeben; NROs, Verbände und Nachhaltigkeitsinitiativen, die auf Missstände hinweisen und an Lösungsansätzen arbeiten; Nachhaltigkeitsinvestoren, die mit ihren Investments und Unternehmensdialogen auf Unternehmen Einfluss nehmen; die Unternehmen selbst, die verstehen, dass Nachhaltigkeitsaspekte kein „nice to have“ sind, sondern ein geschäftsentscheidender Bestandteil sind; und die Nachhaltigkeitsratingagenturen, die ständig daran arbeiten ihre Bewertungskriterien an dem aktuellen Stand der Nachhaltigkeitsdebatte und der Wirklichkeit auszurichten.

Je mehr Akteure sich diesem Verständnis anschließen, desto schneller kann eine nachhaltigere Wirtschaftsweise erreicht werden. Einen Überblick über verschiedene aktuelle Bemühungen von Akteuren aus der Welt der Nachhaltigen Geldanlage gibt Ihnen dieser Newsletter.

Das Team imug Nachhaltiges Investment wünscht Ihnen eine spannende Lektüre!

01

Fusion von EIRIS mit Vigeo

Der Research- und Vertriebspartner von imug, EIRIS, hat am 13. Oktober seine Fusion mit der französischen ESG Research Agentur Vigeo bekanntgegeben. Vigeo und EIRIS sind schon lange auf dem Markt und haben ein Werteverständnis, das ihr gemeinsames Ziel unterstützt: Als globaler Akteur in Sachen Nachhaltige Investments weltweit präsent zu sein. Deshalb setzen die beiden Unternehmen auf die Kooperation und wollen so das gemeinsame Engagement für die Förderung und Weiterentwicklung nachhaltiger Investments vorantreiben. In den Bereichen geographische Präsenz und inhaltliche Abdeckung ergänzen sich die beiden Anbieter ebenfalls. imug Nachhaltiges Investment wird somit Teil eines noch größeren Research-Netzwerkes sein und kann seinen Kunden damit eine noch größere Zahl an recherchierten Unternehmen und eine breitere Produktauswahl zur Verfügung stellen.

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.eiris.org

02

VW-Abgasskandal

Der Fall VW bestimmt die Medienlandschaft und hat eine breite Diskussion in der Öffentlichkeit, aber auch in der Nachhaltigen Investment Szene ausgelöst.

Immer neue Details bestimmen die Berichterstattung und der von vielen Nachhaltigkeitsratingagenturen als „Best-in-Class“ und „Nachhaltigkeitsleader“ bewertete Konzern, befindet sich im Fokus von Strafverfolgungs- und Aufsichtsbehörden weltweit.

Volkswagen hat in den vergangenen Jahren starke Signale für mehr Nachhaltigkeit gesetzt und es bleibt abzuwarten, ob der Konzern sein Versprechen glaubhaft erneuern kann. Die als positiv zu bewertenden Maßnahmen, gerade in den Bereichen Soziales, Lieferkettenmanagement und Produkteffizienz, dürfen jedoch nicht außer Acht gelassen werden, wenn es nun an eine ex post Betrachtung des Unternehmens geht. Ob und in welchem Ausmaß der Fall die Automobilbranche und ihre Vertreter neben VW trifft, bleibt abzuwarten.

Mehr Informationen von imug finden Sie unter:
www.imug.de

Einen Blog-Beitrag von David Tozer (Co Head of Research & Head of Industrials Team) und Josh Brewer (Head of Financials & Technology Team) von EIRIS finden Sie außerdem unter:
www.eiris.org/blog

03

Aktuelles EIRIS Staatenrating veröffentlicht

Seit 2006 erstellt EIRIS Nachhaltigkeitsratings von Staaten (EIRIS Country Sustainability Rating). Hierbei werden momentan 91 Staaten in über 50 Kriterien aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance bewertet. Dabei werden beispielsweise die Ratifizierung von Rüstungsabkommen, der Ausstoß von CO_2-Emissionen oder das Ausmaß von Korruption betrachtet.

Das aktuelle Staatenrating kommt zu folgenden Kernergebnissen:

Der durchschnittliche Nachhaltigkeits-Score der 91 bewerteten Länder liegt 2015 bei 6,60 (2014: 6,79; 2013: 6,82; 2012: 6,70). Damit ist erneut ein leichter Rückgang in der durchschnittlichen Nachhaltigkeitsperformance der Staaten zu verzeichnen. Dies ist vor allem auch mit der Einbeziehung von 13 neuen Staaten in das Rating zu erklären. Diese Länder sind vor allem Entwicklungs- und Schwellenländer, die im Durchschnitt eine geringere Nachhaltigkeitsperformance vorweisen. Die vorderen Plätze des Ratings belegen die Länder Schweden (8,87), Österreich (8,64) und Finnland (8,50).

Saudi Arabien (4,75), Bahrain (4,60) und Nigeria (4,48) schneiden am schlechtesten ab. Deutschland liegt genau wie 2014 auf Platz 5.

Die größte negative Entwicklung zeigt sich bei Israel. Das Land hat sich in den ESG-Bereichen um durchschnittlich vier Prozent verschlechtert. In den Bereichen Klima, Abfall, Dünger, Biodiversität, GINI Index, Human Development Index, Zugang zu Trinkwasser, politische Stabilität, Korruptionskontrolle und weiteren Bereichen sind die Entwicklungen rückläufig.

Seit diesem Jahr ist das Staatenrating in die Onlinedatenbank EIRIS Global Platform (EGP) integriert. Dies ermöglicht eine große Bandbreite neuer Funktionen und eine verbesserte Übersichtlichkeit für die Nutzer. In EGP können beispielsweise individuelle Auswahl- und Gewichtungsmöglichkeiten der Bewertungskriterien sowie Ausschluss- und Negativkriterien eingestellt werden, mit denen die eigene nachhaltige Anlagestrategie umgesetzt werden kann.

Fragen zum Staatenrating beantworten Ihnen gerne:

Jan Köpper
Head of Fixed Income
ESG Research

mail: koepper@imug.de
fon: 0511 121 96 28

Markus Grünewald
Senior ESG-Analyst
und Qualitätsbeauftragter

mail: gruenewald@imug.de
fon: 0511 121 96 33

04

imug Nachhaltiges Investment verstärkt sein Team

Kirsten Hahn
ESG-Analystin

mail: hahn@imug.de
fon: 0511 121 96 31

Seit Juli 2015 arbeitet Kirsten Hahn (M.A. & Dipl.-Kauffrau (FH)) als ESG-Analystin im imug und ist hier vornehmlich für die Bewertung von Aktiengesellschaften nach sozial-ökologischen Kriterien zuständig. Sie absolvierte an der Fachhochschule Westküste in Heide ihr Diplom in Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkten in Controlling und Dienstleistungsmanagement. An der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde machte sie zudem ihren Master im Studiengang Nachhaltiges Tourismusmanagement. Danach arbeitete Frau Hahn als Controllerin bei einer internationalen Unternehmensgruppe im Telekommunikations- und Strommarktbereich sowie freiberuflich für das CDP als Datenanalystin und Autorin branchenfokussierter Studien zum Thema Klimawandelvermeidung und -anpassung.

Stefanie Schreiber
ESG-Analystin

mail: schreiber@imug.de
fon: 0511 121 96 59

Ebenfalls seit Juli 2015 verstärkt Stefanie Schreiber (M.Sc. Betriebswirtschaftslehre) das imug-Analystenteam im Bereich Nachhaltiges Investment. Schwerpunktmäßig ist Stefanie Schreiber als ESG-Analystin im Bereich Fixed Income für das Rating von Bankanleihen zuständig. Zuvor studierte sie an der Humboldt-Universität zu Berlin BWL mit den Schwerpunkten International Management und Finance. Im Rahmen von Studienaufenthalten an der University of Melbourne und der Universidad de la Habana, sowie durch Engagement in verschiedenen Freiwilligenprojekten in Südostasien, sammelte Stefanie Schreiber internationale Erfahrung. In einem ihrer Praktika war sie in der CSR-Abteilung eines deutschen Konzerns tätig und dort für die Bearbeitung von Nachhaltigkeitsratings verantwortlich.

05

Menschenrechte in Investitionsentscheidungen berücksichtigen: Corporate Human Rights Benchmark

In einer Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen (NROs), Investoren und einer Denkfabrik entwickelte EIRIS ein Instrument zur Messung der Performance von Unternehmen im Bereich Menschenrechte (siehe Newsletter 12/2014). Unter den Beteiligten befinden sich das renommierte „Institute for Human Rights and Business“, das „Business & Human Rights Resource Centre“ und Investoren wie Aviva. Das Entwicklungsergebnis, die „Corporate Human Rights Benchmark (CHRB)“ soll eine öffentlich zugängliche Daten- und Bewertungsbasis für Richtlinien, Systeme und Performances von Unternehmen in Bezug auf Menschenrechte ermöglichen. Für die Bewertungen werden sowohl die Prozesse der Unternehmen untersucht, die im besten Fall auf branchenspezifische Risiken eingehen, als auch Reaktionen der Unternehmen auf kontroverse Vorfälle. Im Moment befinden sich die insgesamt 50 Kriterien in einer Konsultationsphase und sind offen für Kommentare von Stakeholdern. Im November 2015 soll eine aktualisierte Methodik mit den Ergänzungen der Stakeholder veröffentlicht und erstmals im Juni 2016 auf 100 Unternehmen angewandt werden. In den nächsten drei Jahren sollen insgesamt 500 Unternehmen weltweit in diese Bewertung aufgenommen werden.

Fragen zum Projekt beantwortet Ihnen gerne:

Stephen Hine,
Head of Responsible Investment Development, EIRIS

mail: stephen.hine@eiris.org
fon: +44(0) 207 840 5716
mobil: +44(0) 772 559 45 33

06

Kooperation des imug Partners CAER mit der South Pole Group

Der australische Partner von imug im EIRIS-Research-Netzwerk CAER kooperiert mit der South Pole Group, um Investoren CO_2-Fußabdruckanalysen ihrer Portfolios zu ermöglichen. Die South Pole Group hat unter anderem eine Methode zur Berechnung der Klimaauswirkungen von Investitionen entwickelt. Der Beweggrund für die Kooperation ist das gestiegene Interesse seitens der Anleger an den Auswirkungen ihres Portfolios auf den Klimawandel. Verstärkt rückt laut Duncan Paterson, CEO von CAER, hierbei vor allem auch die Problematik der „Stranded Assets“, also der sich als wertlos herausstellenden CO_2-Investitionen in den Mittelpunkt. Zusammen wollen nun der imug Partner CAER und die South Pole Group diesem Investoreninteresse mit ihrer Expertise eine Möglichkeit der Umsetzung bieten.

07

Klimawandel und Banken: Paris Pledge

Vor dem Hintergrund der anstehenden Klimaverhandlungen in Paris fordert die Nichtregierungsorganisation Banktrack weltweit Banken auf, sich aus Investitionen in besonders klimaschädliche Kohleunternehmen und -projekte zurückzuziehen. Im Rahmen der Kampagne „Do the Paris Pledge“ können sich Banken, die entweder vorhaben sich aus der Finanzierung von Kohleunternehmen zurückzuziehen oder dies bereits getan haben bzw. nie eingestiegen sind, öffentlich dazu bekennen. Der Fokus der Kampagne liegt laut Banktrack auf der Finanzierung von Kohle, weil dies die CO_2-intensivste Form der fossilen Energieträger und größte Einzelquelle für CO_2-Emissionen ist. Nach Ansicht von Banktrack sind Finanzinstitute ein Schlüssel zu einer kohlenstoffärmeren Energieversorgung – so haben bspw. zwischen 2005 und 2014 90 große Banken die weltweite Kohleindustrie mit 500 Milliarden US-Dollar versorgt. Banktrack fordert die Banken auf, diese Milliarden nicht mehr in fossile Energien zu investieren, sondern sie für einen Übergang zu einem nachhaltigeren Energiesystem zu nutzen.

Drei der Banken, die sich dieser öffentlichen Verpflichtung angeschlossen haben sind die GLS Bank, die Umweltbank und die EthikBank, die alle imug-Researchdienstleistungen beziehen. imug fungiert seit 13 Jahren als Research-Partner der EthikBank und arbeitet auch bei der Identifizierung von fossilen Unternehmen mit der EthikBank zusammen. „Schon seit Jahren greifen wir auf das Research von imug zurück um unsere sozial-ökologischen Anlagekriterien umzusetzen. Denn als Finanzdienstleister ist es unsere Pflicht, die Folgen unserer Tätigkeit im Blick zu behalten und so zum Beispiel Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen“, so der Vorstandsvorsitzende der EthikBank, Klaus Euler. Die Ethikbank bekundet im Rahmen der Banktrack-Kampagne, dass sie bereits nicht in Kohleunternehmen oder –projekte investiert ist.

08

SITAWI – Neuer imug Partner im EIRIS-Research-Netzwerk

SITAWI
FINANCEforGOOD

www.sitawi.net

Mit dem neuen Researchpartner SITAWI wird das EIRIS Global Network um eine unabhängige Ratingagentur in Brasilien erweitert. Neben der Ratingagentur imug in Deutschland und SITAWI in Brasilien, besteht das EIRIS Global Network aus Researchpartnern in Frankreich, den USA, Australien, Israel, Mexico, Südkorea und Spanien.

„Dieser Schritt folgt dem Ratingprinzip „Glocal: Research local, client access global“ und ermöglicht allen imug/EIRIS Kunden qualitativ hochwertige, vor Ort erstellte Ratings über südamerikanische Unternehmen“ stellt Tommy Piemonte, Leiter imug Nachhaltiges Investment, fest. SITAWI wurde 2008 gegründet und verfügt neben der Expertise im Research zu ESG Themen, auch Erfahrung in der Beratung von Finanzinstituten bei der Integration von ESG Themen in Geschäfts- und Investitionsentscheidungen sowie der Gestaltung und Umsetzung wirkungsorientierter sozialer und ökologischer Projekte.

Sustainable Development Goals (SDGs) – Was steckt hinter den neuen Zielen der Vereinten Nationen?

Grafik: www.sustainabledevelopment.un.org

Als Nachfolge für die Millennium Development Goals (MDGs), welche die Vereinten Nationen (VN) vor 15 Jahren beschlossen hatten um die weltweite Armut zu beenden, wurden Ende September die Sustainable Development Goals in New York beschlossen. Die SDGs sollen Ziele bis 2030 setzen und nicht nur Entwicklungs- und Schwellenländer mit einbeziehen, sondern auch „entwickelte Länder“ wie Deutschland. Darin spiegelt sich auch der breitere Ansatz wieder, der nicht nur die Armut beseitigen will, sondern die Erde insgesamt in den Bereichen Umwelt und Soziales zukunftsfähiger machen möchte. Zu den insgesamt 17 SDGs kommen weitere 169 Unterziele. Darunter werden Probleme gefasst wie die Beendigung von Hunger und Krankheit sowie die Förderung von sanitären Anlagen und Geschlechtergerechtigkeit, die schon bei den MDGs Bestandteil waren. Dazu gesellen sich jedoch auch neue Ziele, wie bspw. der Zugang zu günstiger und nachhaltiger Energieversorgung oder die Vermeidung von Umweltverschmutzung. Besonders komplex und von ihrer potenziellen Reichweite am umfassendsten sind Themen wie der Abbau von Ungleichheit zwischen den Ländern oder die Bereitstellung von inklusiven Infrastrukturen und nachhaltigeren Städten und anderen Siedlungen.

Von Kommentatoren wird anerkannt, dass auch die Ursachen für Armut einbezogen werden. Andererseits gibt es auch Kritik. Neben den noch vielen offenen Fragen zur Umsetzung, insbesondere auf nationaler Ebene, werden einige Punkte auch inhaltlich moniert, wie etwa die rechtliche Unverbindlichkeit oder fehlende konkrete Indikatoren. Eine Konsequenz, die jetzt schon offensichtlich wird, ist die gestiegene Bedeutung von privater Finanzierung für Entwicklung bzw. die engere Verschränkung von traditioneller öffentlicher Entwicklungszusammenarbeit und privaten Finanzierungsquellen.

Unabhängig davon, wie sich die SDG-Umsetzung entwickeln wird, die angesprochenen Probleme bleiben relevant und bilden auch für das Thema Nachhaltiges Investment einen wichtigen Bezugsrahmen. Im imug werden bspw. etliche Themen der SDGs im Research für den FairWorldFonds bereits angewandt. Auch im Rahmen des Staatenratings werden bereits einige Themen der SDGs operationalisiert, zum Beispiel Ungleichheit oder Maßnahmen gegen den Biodiversitätsverlust. Letztendlich werden es auch die Investitionsentscheidungen von privaten Institutionen sein, die über Erfolg und Misserfolg der SDGs bestimmen.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.sustainabledevelopment.un.org

10

Deutsche Bischofskonferenz (DBK) und Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) stellen Orientierungshilfe „Ethisch-nachhaltig investieren“ vor

Orientierungshilfe „Ethisch-nachhaltig investieren“: www.dbk-shop.de

Die Orientierungshilfe „Ethisch-nachhaltig investieren“ soll den Finanzverantwortlichen katholischer Einrichtungen in Deutschland Hinweise geben, wie sie das Thema Nachhaltiges Investment für sich umsetzen können. In Bezugnahme auf den von Papst Franziskus formulierten Aufruf: „Geld muss dienen, nicht regieren!“, sollen bei allen Finanzanlagen der katholischen Institutionen soziale und ökologische Auswirkungen stärker berücksichtigt werden. Der ZdK-Präsident Alois Glück betont die Bedeutung eines verantwortungsvollen Umgangs mit kirchlichen Geldern: „Der Umgang der Kirche mit ihren Finanzen und ihrem Vermögen ist eine zentrale Frage für die Glaubwürdigkeit von Kirche insgesamt.“ In der Orientierungshilfe werden die verschiedenen Strategien einer ethisch-nachhaltigen Geldanlage, Ausschluss, „Best-In-Class“ und Engagement dargestellt und eine Liste mit Ausschluss-, Positiv- und Negativkriterien präsentiert, die jedoch nicht als verpflichtend vorgegeben werden. Unter diesen befinden sich klassisch christliche Werte wie der Schutz des menschlichen Lebens, die Einhaltung und Förderung der Menschenrechte, die Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern und die Bewahrung der natürlichen Umwelt.

11

Neue Kriterien für das Immobilienkreditgeschäft im Bankanleihenrating

Im Ratingturnus 2015 des „imug Nachhaltigkeitsrating von Bankanleihen“ wurden weitere Teile des Ratings an den aktuellen Stand der Nachhaltigkeitsdebatte angepasst. Nach den Erweiterungen der Bewertungskriterien im Kontrovers- und Richtlinienbereich im vergangenen Jahr, wurden nun Neuerungen in der Bewertung des Immobilienkreditgeschäfts umgesetzt.

Neben einer stärkeren Fokussierung auf die Prüfung der Integration von ESG Aspekten in der Immobilienbewertung und der Definition von Kreditkonditionen, wurden auch die Themenbereiche „verantwortungsvolle Kreditvergabe“ und „allgemeine Finanzbildung“ stärker betont. Doch nicht nur das Kreditgeschäft an sich ist Gegenstand der Untersuchung, sondern Finanzinstitute werden auch dahingehend geprüft, inwieweit sie die Auswirkungen ihrer Finanzierung auf die Entwicklung der städtischen und ländlichen Räume im Blick haben. Hierzu Jan Köpper, Head of Fixed Income ESG Research: „Neben einem Blick auf die Kreditvergabe und die sozial-ökologischen Folge- und Betriebskosten der Immobilienwertschöpfungskette, gewinnt auch ein Blick auf die Quartiergestaltung und die Förderung integrativer öffentlicher Flächen zunehmend an Bedeutung. Bezahlbarer innerstädtischer Wohnraum, kulturelle Vielfalt und Mut zur Sanierung statt aufwendiger Neubauten sind hier nur beispielhaft zu nennen.“ Nach Abschluss des aktuellen Nachhaltigkeitsratings von Bankanleihen plant imug die Auswertung der Einzelkriterienergebnisse im Rahmen eines Positionspapiers.

Jan Köpper
Head of Fixed Income ESG Research

mail: koepper@imug.de
fon: 0511 121 96 28

12

Praxisseminar Nachhaltigkeitsberichterstattung

Wie wird Ihr (erster) Nachhaltigkeitsbericht ein Erfolg? Diese und weitere Fragen können im kostenlosen Praxisseminar Nachhaltigkeitsberichterstattung des CSR-Teams des imug beantwortet werden.

Es gibt viele gute Gründe für Unternehmen sich zukünftig mit Nachhaltigkeitsberichterstattung zu beschäftigen: Gestiegene Erwartungen von Kunden, Geschäftspartnern und kritischen Stakeholdern. Nutzung von Positionierungs- und Profilierungschancen am Markt. Interne Sensibilisierung und Prozessoptimierungen. Oder schlicht die Reaktion auf die von der EU beschlossene Richtlinie zur Offenlegung von sozialen und ökologischen Unternehmensaspekten.

Doch: Wie kommt man ganz pragmatisch zum ersten Nachhaltigkeitsbericht? Welche Chancen sind mit dem Reporting verbunden? Was ist das Pflicht- und Kürprogramm? Wer ist in welchem Umfang überhaupt von der Berichterstattungspflicht betroffen?

Wenn Sie an diesen Themen interessiert sind, kommen Sie gerne zum Praxisseminar Nachhaltigkeitsberichte.

Datum: **10. November 2015 (13.00 – 16.00 Uhr)**
Ort: **imug (Postkamp 14a, 30159 Hannover)**
Preis: **kostenlos**

Neben Stefan Dahle, Leiter des CSR-Teams im imug, werden Sie von Jan Böttcher, Nachhaltigkeitsmanager bei GIRA, über Chancen, Möglichkeiten und die Umsetzung informiert.

13

Staatssekretär Gerd Billen im imug

Im April 2014 hat das EU-Parlament die Pflicht zur Offenlegung nichtfinanzieller Informationen beschlossen. Nach der EU-Richtlinie 2014/95/EU sollen Unternehmen umfassend zu „Strategien, Risiken und Ergebnissen“ in vier Bereichen berichten: Soziales und Arbeitnehmerbelange, Menschenrechte, Umwelt sowie Korruption. Die Bundesregierung ist zurzeit dabei, die Richtlinie in nationales Recht zu übersetzen. Federführend ist hier das Bundesjustizministerium.

Am 13. November 2015 wird der Staatssekretär Herr Gerd Billen auf einer imug „After-Work“-Veranstaltung über den Stand der Umsetzung berichten. Vier Punkte werden zur Diskussion gestellt:

1. **Warum ist eine „Berichterstattungspflicht“ sinnvoll?**
2. **Wie ist der Stand der Umsetzung?**
   Ab wann? Wer muss? Wie berichten?
3. **Welche Positionen sind von wem in den Anhörungen vorgetragen worden?**
4. **Was ist mit dem DNK und anderen Standards der Berichterstattung (auch dem CSR-Preis etc.)?**

imug „After-Work“ ist eine kostenlose Veranstaltung, bei der wir kurz und bündig ein Thema vorstellen, das gerne auch lebendig und kontrovers diskutiert werden soll. Wir würden uns sehr freuen, Sie dazu am 13. November ab 17.00 Uhr bei uns zu begrüßen.

Zur besseren Planung melden Sie sich bitte formlos via Email bei Denise Nordhorn an: nordhorn@imug.de

Deka führt Materialitätsstudie durch

Um die kommenden Anforderungen des neuen G4-Berichterstattungsstandards der GRI zu erfüllen und herauszufinden welche Nachhaltigkeitsthemen für die Stakeholder der Deka aktuell wesentlich sind, hat die Deka eine Materialitätsstudie für ihre Stakeholder gestartet. Konzipiert und durchgeführt wird die Online-Befragung von der imug Beratungsgesellschaft. Mit der Teilnahme an der Umfrage können Stakeholder Einfluss auf die Nachhaltigkeitsthemen nehmen, mit denen sich die Deka verstärkt beschäftigen soll und die in den Vordergrund der Berichterstattung rücken sollen. Zusätzlich kann eine Aussage über die aktuelle Nachhaltigkeitsleistung der Deka getroffen und einzelne Themenbereiche bewertet werden.

Die Befragung ist noch bis Ende Oktober online und kann von jedem – natürlich streng anonym – ausgefüllt werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.deka.de

FNG-Siegel für nachhaltige Publikumsfonds startet

Nach dreijähriger Entwicklungsarbeit bringt das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) ein Qualitäts-Label für in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz zugelassene, nachhaltige Publikumsfonds auf den Markt. Das FNG-Siegel soll interessierten Verbrauchern die Auswahl nachhaltiger Investmentfonds erleichtern, und erhöht damit die Transparenz auf dem Markt für Nachhaltige Geldanlagen.

Das FNG-Siegel bedient sich bei der Bewertung einem Stufenmodell, bei dem zunächst drei Mindestanforderungen erfüllt werden müssen:

1. Verfügbarkeit eines FNG-Nachhaltigkeitsprofils,
2. Vorlage einer veröffentlichten Erklärung zum Eurosif-Transparenz Kodex sowie
3. Anwendung einer ESG-Analyse auf mindestens 90 Prozent des Portfolios.

Darüber hinaus sieht das FNG-Siegel einerseits Ausschlusskriterien im Bereich UN Global Compact, Atomenergie und Rüstung vor und honoriert andererseits den Beitrag des Nachhaltigkeitsfonds zur Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung. Hierbei werden die Auswahl- und Dialogstrategien, die institutionelle Glaubwürdigkeit der Fondsgesellschaft und die Qualität des verwendeten Nachhaltigkeitsresearch in die Bewertung einbezogen.

Interessant wird sein, wie das FNG-Siegel von den Fondsgesellschaften angenommen wird und ob Verbraucher die intendierten Erleichterungen bei der Auswahl von Nachhaltigkeitsfonds wahrnehmen und in entsprechenden Anlageentscheidungen auch umsetzen.

Markus Grünewald
Senior ESG-Analyst
und Qualitätsbeauftragter

mail: gruenewald@imug.de
fon: 0511 121 96 33

imug auf dem Netzwerk21 Kongress

imug wird auf dem 9. Netzwerk21 Kongress in Lübeck mit Tommy Piemonte, Leiter Nachhaltiges Investment, als Referent teilnehmen. Der Kongress findet am 4. und 5. November statt und fungiert vornehmlich als Fortbildungs- und Netzwerkplattform für Vertreter von Kommunen, öffentlicher Einrichtungen und institutionellen Investoren, sowie verschiedenen Nachhaltigkeitsinitiativen. Neben den Podiumsdiskussionen, unter anderem mit dem Umweltminister Schleswig-Holsteins Robert Habeck, finden auch themenspezifische Workshops statt. In einem dieser Workshops „Nachhaltig Investieren – Möglichkeiten und Grenzen“ wird Tommy Piemonte über das Thema „Nachhaltig investieren – Handlungsmöglichkeiten für Kommunen und große soziale Organisationen“ referieren und aus Erfahrungen in diesem Bereich berichten. „Gerade die Öffentliche Hand und soziale Organisationen verfügen über eine große Verantwortung sich mit ihrer Kapitalanlage, ihrem Auftrag entsprechend, ethisch korrekt zu verhalten“, so Tommy Piemonte. Gleichzeitig besteht bei dieser Investorengruppe noch viel Luft nach oben bei der nachhaltigen Geldanlage, weshalb dieser Workshop vor dem Hintergrund der zu erwartenden Teilnehmer, hochinteressant zu werden verspricht.

Redaktion

Patrick Weltin
mail: weltin@imug.de
fon: 0511 121 96 29

EIRIS-Blog

www.eiris.org/blog

© **imug** Beratungsgesellschaft mbH, 2015

Wenn Sie Fragen oder Anregungen zu diesem Newsletter haben, so schicken Sie uns bitte eine E-Mail an investment-news@imug.de

Wir würden uns freuen, wenn Sie diesen Newsletter weiterempfehlen.

Sollten Sie diesen Newsletter nicht weiter erhalten wollen, senden sie bitte einfach eine E-Mail mit dem Betreff „unsubscribe“ an investment-news@imug.de

Der imug Newsletter erscheint viermal jährlich.

imug Beratungsgesellschaft mbH
Postkamp 14a
30159 Hannover

fon: **0511 121 96 0**
fax: **0511 121 96 95**

web: **www.imug.de**